

Laterna Masonica¹

Vorwort

Die Laterna magica hatte auf die Freimaurerei im 18. Jahrhundert böse Einflüsse. Sie spielte als ‚Zauberlampe‘ im Prozess der Wiedererweckung des mittelalterlichen Templerordens im 18. Jahrhundert und der damit verbundenen Vorform des Spiritismus eine Rolle. Geschickte Illusionisten täuschten den Zeitgenossen recht glaubhaft das Erscheinen von Geistern vor. Daraufhin entspannte sich in der Philosophie und Dichtkunst des Deutschen Idealismus eine lebhafte Debatte über das Vorhandensein von Geistern. Könnte nicht parallel zu der Realität der Körperwelt eine Geisterwelt vorhanden sein? Immanuel Kant, Arthur Schopenhauer, Christoph Martin Wieland und andere beteiligten sich. Friedrich Schiller verarbeitet in seinem Roman ‚Der Geisterseher‘ eine spiritistische Sitzung mit allen Details.



Abb. Laterna magica, 19. Jahrhundert

¹ Der Autor G. H. ist zu erreichen unter laterna.masonica@internetloge.de

In Deutschland ist die ‚Laterna magica‘ nur noch als Nürnberger Blechspielzeug aus der Zeit um 1900 gegenwärtig. Fast gänzlich vergessen ist die Bedeutung, die dieses Gerät einmal in der propagatio fidei, der Palimgenesie (Geisterbeschwörung) und als Metapher für die Philosophen der Aufklärung gehabt hat. Das 18. Jahrhundert ist von Licht und Schatten der Öllampe geprägt. Sein Denken oszilliert zwischen Astrologie und Aufklärung. Können wir die Wirkung der Laterna Magica Projektionen bei der Entfesselung der Einbildungskraft des medienunerfahrenen Publikums im 18. Jh. noch nachvollziehen? Die inzwischen erfolgte technische Vereinheitlichung aller Normen, und die damit verbundenen ästhetischen Nivellierung sind uns nicht bewusst. Seit ca. 100 Jahren werden die Kameras, Diaprojektoren, Filme industriell gefertigt und die Weiterverarbeitung des belichteten Materials erfolgt automatisiert in Großlabors. Fast vollzogen ist der Übergang in die digitale Bildverarbeitung. Diese erzeugt gar kein optisches Bild mehr, sondern es entsteht nur eine ‚Datei‘. Die technischen Veränderungen des Projektionsmediums gehen Hand in Hand mit der Entwicklung der modernen Gesellschaft. Die alte Aufführungspraxis und die in den Dias bewahrte Bilderwelt können verblüffende Einblicke in den Hintergrund ihrer Zeit geben. Sie entfalten ihre Macht im Anschauen. Nachstehendes Zitat bezieht sich auf die im 18. Jahrhundert übliche Projektionstechnik der Laterna magica und deren überwältigende Wirkung.

„Dunkel! Schweigen! Töne, die dem Klang der Zimbel gleichen! Worin besteht eure Macht? Der Geist spürt sie, erkennt sie, gehorcht ihr; er erstreckt sich ins Unendliche; weder Zeit noch Raum existieren für ihn. Ich spüre in mir den Einklang der sichtbaren und der unsichtbaren Welt: Ja, dieses erhabene Dunkel ist der Schlüssel zu einer anderen Welt. Wenn ich mich in diesem Raum ohne Helligkeit verliere, entfliegt mein Denken zur einzigen Mitte und heftet sich an sie.“²

Bei uns wenig bekannt ist die Medialisierung der symbolischen Freimaurerei in den USA auf Glasdias im frühen 20. Jahrhundert. An ihnen lässt sich zeigen, wie im Yorkschen Ritus Episteme des 16. und 17. Jahrhunderts³ aufgehoben werden.

² Étienne-Gaspard Robertson, Mémoires Recréatifs, scientifiques et anecdotiques 1831-33; rpt. Langres, 1985, Band 1. S. 175, zitiert nach: Milner, Max: Camera obscura. Im Dunkeln sehen, in: das unsichtbare sehen: Haupt, Sabine/Stadler, Ulrich (Hg.) Wien, New York 2006, S. 19 – 36, hier S. 27

³ Michel Foucault: Archäologie des Wissens [Original : L'archéologie du savoir 1969], 2. Kapitel Die prosaische Welt, S. 46-77, Frankfurt a. M. 1973